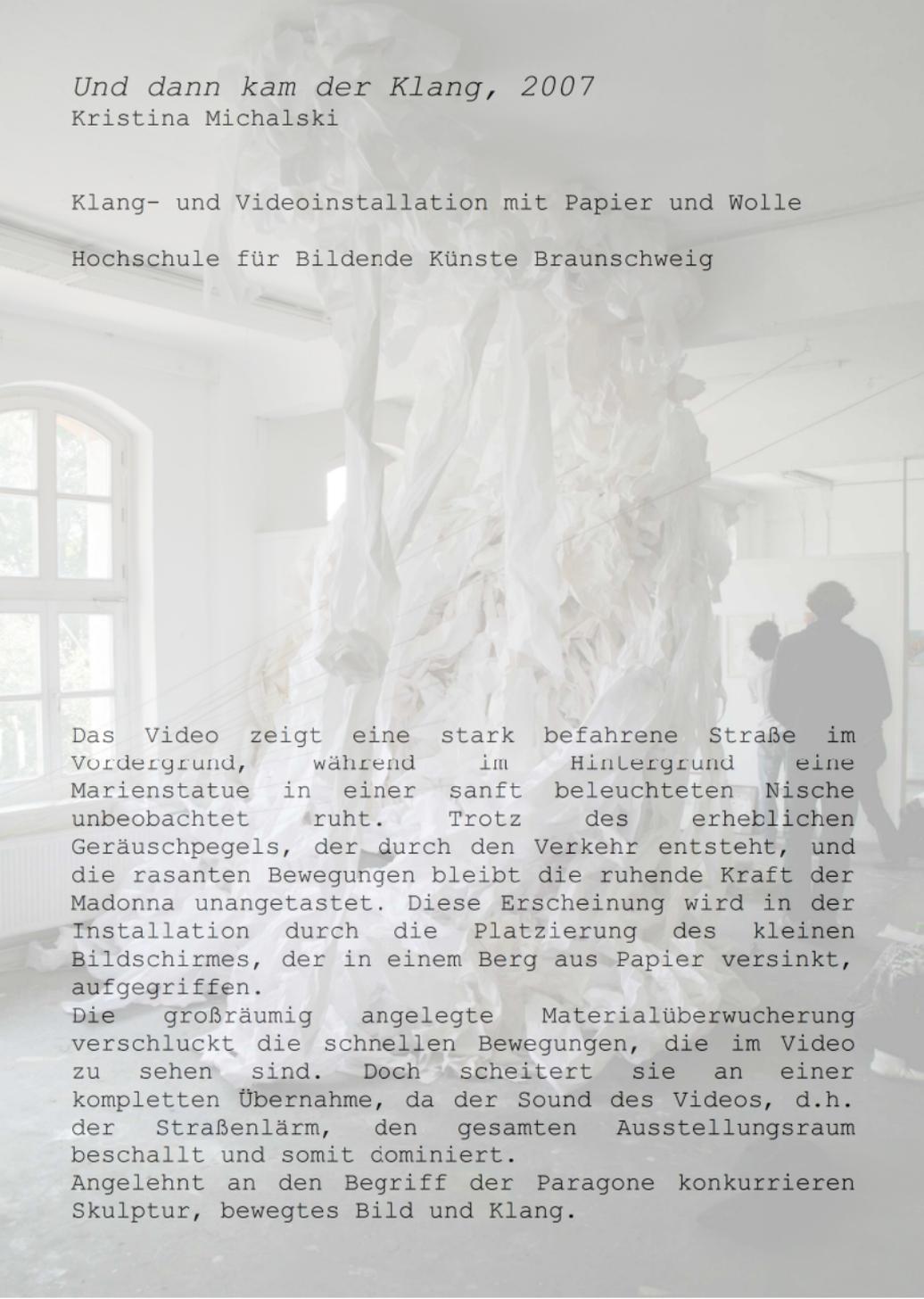


Und dann kam der Klang, 2007

Kristina Michalski

Klang- und Videoinstallation mit Papier und Wolle

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig



Das Video zeigt eine stark befahrene Straße im Vordergrund, während im Hintergrund eine Marienstatue in einer sanft beleuchteten Nische unbeobachtet ruht. Trotz des erheblichen Geräuschpegels, der durch den Verkehr entsteht, und die rasanten Bewegungen bleibt die ruhende Kraft der Madonna unangetastet. Diese Erscheinung wird in der Installation durch die Platzierung des kleinen Bildschirms, der in einem Berg aus Papier versinkt, aufgegriffen.

Die großräumig angelegte Materialüberwucherung verschluckt die schnellen Bewegungen, die im Video zu sehen sind. Doch scheitert sie an einer kompletten Übernahme, da der Sound des Videos, d.h. der Straßenlärm, den gesamten Ausstellungsraum beschallt und somit dominiert.

Angelehnt an den Begriff der Paragone konkurrieren Skulptur, bewegtes Bild und Klang.



Geben, 2008

Kristina Michalski

Klangskulptur mit Hörstück im Audioformat,
Lautsprecher, Wolle, Farbe, Gips

Hörformen - Ausstellung in der Galerie der
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
Braunschweiger KULTURNACHT

„Gib mir nichts und ich mache dir ein Bonbon daraus“

Die weiße, organisch geformte Hülle bildet den Klangkörper für das Hörstück „Geben“. Die Betonung des lyrischen Satzes „Gib mir nichts und ich mache dir ein Bonbon daraus“ wird in den mehrspurigen, wiederholenden Sequenzen von Wort zu Wort verschoben.

Die wechselhafte Betonung sorgt für eine Verschiebung der Bedeutung. Der Rezipient kann das Gehörte inhaltlich nicht fassen.

Demokratisierung, 2008

Kristina Michalski

Klangstück im Audioformat, Installation von Zwei-Personen-Zelt auf einer Lichtbühne mit einem Lautsprecher

TON RAUM LICHT - Künstlertage Hermannshof
Völksen/Hannover
9. - 24. August 2008

„Demokratisierung ist innerhalb des gesetzten Partizipationskonzepts die Zusammenführung von zwei Komponenten:

Die erste Komponente ist ein Moment, der einem Rezipienten vom Künstler zugesprochen wird.

Die zweite Komponente ist ein Moment, der einem Künstler vom Rezipienten zugesprochen wird. Die Funktion beider Momente kann nur mittels eines Werkzeugs erfolgen, das zuvor in einem Ausstellungsraum für den Rezipienten bereitgestellt wurde.

Kurz: Beide Momente sind gleichgesetzt, beide Momente sind identisch.“

Audiovisuelle Inszenierung mit Licht und Klang in einem Park aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts in Völksen/Hannover.

In monotoner fast automatisierter Sprache ertönte das Hörstück „Demokratisierung“ aus einem eisblau-beleuchteten Zwei-Personen-Zelt auf einer weitläufigen Wiese in der Dunkelheit.



subtext, 2009
Kristina Michalski

Klangstück im Audioformat (E-Gitarre, Effektgerät, Stimme), zwei Lautsprecher, Leinwand, Bühne, Licht

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

„featureless
to delay the proceedings
to resume proceedings
decoded message: anything distinctive about the
process?
featureless“

Prozess:

Aufbau und Zerstörung eines Klanggebildes, das parallel an gegebener Stelle kommentiert wird. Anlehnung an konkrete Poesie, die analysierende Stimme fügt sich in das Klanggebilde ein und schwankt zwischen Ausgrenzung und Eingliederung. Die Thematik ist der Prozess an sich, in ihm formen und strukturieren sich Klänge neu. Dies wird ausgereizt bis zum Kippmoment, die völlige Zerstörung der Struktur durch sich selbst, hervorgerufen durch die mehrfache Überlagerung von Tönen und deren stetige Umformung. Den Schluss bildet ein letztes Kommentar, das nüchtern nach dem Ergebnis des Prozesses fragt.



roundsound, 2010

Kristina Michalski & Anna Maria Zinke

Klanginstallation mit Tisch, acht Lautsprechern und acht Hörstücken

Allgemeinen Konsumverein Braunschweig

A1_wortteile

A2_Fragment

A3_fragmix

A4_Kennzeichnung

B1_nein

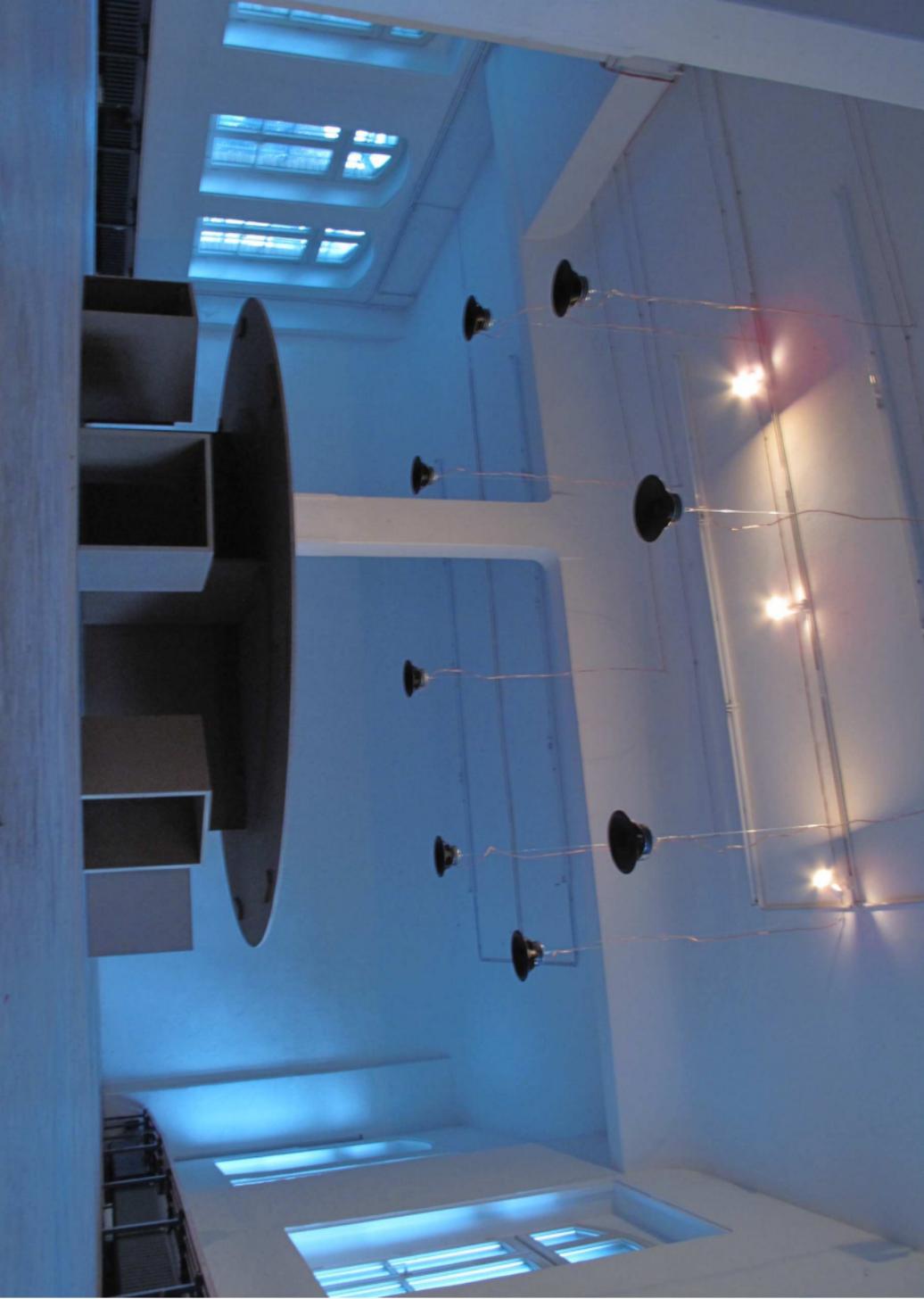
B2_yes

B3_ich habe es gesehen

B4_sum

Anna Maria Zinke und Kristina Michalski haben eine skulpturale Installation für den Galerieraum, ehemals Lagerhalle, des Konsumvereins geschaffen. Ein runder Tisch von drei Metern Durchmesser aus MDF-Platten lässt den Raum zum Ort des Aushandelns werden. Aus der Begegnung der beiden Künstlerinnen hat sich ein gemeinsamer Weg eröffnet: Sie haben sich selbst an den sprichwörtlich gewordenen „runden Tisch“ gesetzt. Ihr Austausch ist zum Thema geworden. Der Austausch ihrer künstlerischen Positionen manifestiert sich in der Arbeit auf besonders eingängige Weise. So eingängig, weil so offensichtlich. Ein demokratischer Prozess: Jeder kommt zu Wort (wechselseitig. Ein höflicher Prozess: Das Wort bleibt stehen und hallt nach. Es ist ein Prozess - ein spiralförmiges Fließen von Worten - ein Dialog, ein Konsensfinden. Der runde Tisch, der eine politische Assoziation weckt, findet sich in aktuellen Debatten wieder vermehrt, roundsound übersetzt dieses Instrument in die Sphäre des Privaten. Doch auch wenn die Arbeit nicht das Gemeinwesen bespricht, so spricht sie doch etwas Gemeinsames, etwas Alltägliches. In roundsound wird die künstlerische Konsensfindung wahrnehmbar und lädt uns dazu ein, an den runden Tisch zu treten. Wir können uns durch roundsound am Dialog - am Reden und Weiterreden von Anna Maria Zinke und Kristina Michalski - beteiligen. Die Arbeit roundsound von Kristina Michalski und Anna Maria Zinke entstand im Rahmen des Projektes 5x2 plus 1 im Galerieraum des Allgemeinen Konsumverein Braunschweig.

Anna Leibbrandt



condition, 2011

Kristina Michalski

Klanginstallation mit fünf Lautsprechern, Metall und Folie

BS-Visite im Rebenpark Braunschweig

Die Arbeit besteht aus fünf etwa ein Meter langen Kokons, die aus Metallstangen, Draht und Folie gefertigt wurden. In jeder Form ist ein Lautsprecher eingebaut, jeder Lautsprecher gibt eine Stimme wieder.

Fünf Lautsprecher = fünf Stimmen

Zu hören ist das Wort „schweig“ in verschiedenen Variationen, von verzweifelt bis schüchtern. Eingehüllt in den schützenden Kokons sucht der Klang stets seinen Weg in den Außenraum. Doch es bleibt ein Versuch. Die Formen müssen in ihrer gleichbleibenden Position verharren.

Die Kabel bilden eine Art organische Zeichnung auf den Boden, sie setzen einen Kontrast zu den vorhandenen technischen Mitteln.



confusion, 2011

Kristina Michalski

Klangskulptur mit vier Lautsprechern, Holz und Büchern

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Der 1,85 m große Turm besteht aus sieben Ebenen, die mittels eines Hörstücks bespielt und in Bewegung versetzt werden. Das Stück besteht aus zwei Teilen, die jeweils unterschiedliche Auswirkungen auf Raum und Betrachter haben. Die erste Sequenz beinhaltet wirre Wortfetzen, die sich durch allmähliche Transformation in Tropfen verwandeln. Ein Innenraum wird hörbar, der an eine Tropfsteinhöhle erinnert, Sprache wird zu Raum.

Unterbrochen wird dieses Gebilde durch einen lauten synthetischen Ton, der zuvor auf Material und Skulptur präzise abgestimmt wurde, so dass der gesamte Turm in Vibration gerät. Dadurch wird der Innenraum zerstört, der Klang drängt nach außen und die Skulptur strahlt in den Ausstellungsraum. Eine Verschmelzung von Skulptur und Klang, die beim ertönen der zweiten Sequenz das gesamte Material hörbar macht.

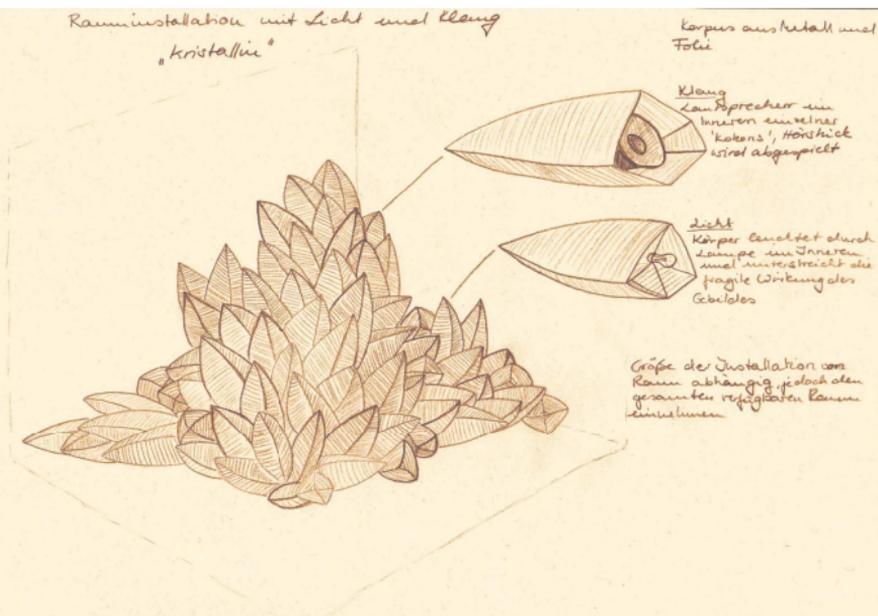


condition II, 2011

Kristina Michalski

Klanginstallation mit fünf Lautsprechern und fünf
Lichtquellen, Metall und Folie

Wilhelmstraße59, Braunschweig



Von dem Spiel zwischen Licht und Klang lebt die Klanginstallation 'condition II'. Glasklare Klänge aus dem Inneren dringen in das Ohr des Rezipienten und führen diesen durch die Dunkelheit der Halle bis zur hell erleuchtenden kristallinen Form.



scatterfield, 2014

Kristina Michalski

Klangskulptur mit Hörstück im Audioformat, ein
Lautsprecher, Papier auf einer Fläche von 100 x 100
x 100cm

Seitenweise, 33. Ausstellung in der Galerie per-seh
Hannover

6. November 2013 - 25. Januar 2014



Moment

Ein Skizze ist im Grunde eine Momentaufnahme in einem langen Prozess des Aufbaus und Zerstörens, der essenziell für meine künstlerische Arbeit ist. Seine Struktur findet sich in den Skizzen wieder und verleiht ihm eine zeitliche Komponente, die bei der Fertigstellung eines Projekts nicht sichtbar ist. Wie ein flüchtiger Blick geraten auch diese Skizzen in Vergessenheit, sie fügen sich dem ‚großen Ganzen‘.

Neuer Kontext

Mit dem Blick auf diese Ausstellung stöberte ich in meinem Archiv der Momente, d.h. in meinem Skizzen- und Künstlerbüchern. Neben einzelnen Blättern gibt es viele Bücher mit Zeichnungen, Texten und anderem Bildmaterial. Durch die Bindung in einem Buch scheinen sie unantastbar, d.h. in einem Kontext fest verankert. Mein Interesse gilt dem Aufbrechen dieser Struktur durch einen neuen Kontext. Die Sammlung der Momente wird als direktes Material genutzt, um eine Skulptur aufzubauen. Durch diesen neuen Kontext werden die Skizzen ihrer ursprünglichen Sprache entledigt, verwirrt und zerstreut. Das Ergebnis dieses Prozesses soll ein neues skulpturales Sprachgebilde sein.

Zerstreung

Das Prinzip der Zerstreung findet sich nicht nur in der Historie oder in der Literatur wieder, sondern auch in der Natur. So sollten viele kleine Blätter, die ich aus Seiten von meinen Büchern schnitt, einen großen Haufen im Ausstellungsraum bilden. Dieser Haufen soll mindestens einen Meter im Durchmesser betragen und locker aufgeschichtet sein. Einzelne Blätter fügen sich - wie zuvor in einem Buch - der Gesamtheit. Sie sind der Skulptur untergeordnet und der Bewegung im Raum ausgesetzt. So wie bei einem Laubhaufen ist es möglich, dass durch einen Windstoß ein völlig neues Gebilde entsteht. Der Prozess des Aufbaus und Zerstörens wird erlebbar.